

Rede von Dr. Hermann Kues
Parlamentarischer Staatssekretär im
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
anlässlich der deutsch-niederländischen Konferenz
„Bürgerschaftliches Engagement älterer Menschen – Strategien für die Zukunft“
am 9. Juli 2008 in Berlin, Kath. Akademie

- Es gilt das gesprochene Wort -

Rede von Herrn Dr. Hermann Kues
Parlamentarischer Staatssekretär
des Bundesministeriums für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend
anlässlich der deutsch-niederländischen Konferenz
„Bürgerschaftliches Engagement älterer Menschen
– Strategien für die Zukunft“ am 9. Juli 2008
in Berlin, Katholische Akademie

Anrede,

ich begrüße Sie ganz herzlich zur **deutsch-niederländischen Tagung „Bürgerschaftliches Engagement älterer Menschen – Strategien für die Zukunft“** hier in Berlin.

Auch wenn es natürlich fachliche Gründe hat, dass unser Partnerland die Niederlande sind, darf ich doch sagen, dass ich mich persönlich über diese „Auswahl“ besonders freue:

schließlich liegen die Niederlande direkt vor der Haustür meines Heimatwahlkreises.

Meine Damen und Herren, mir liegen heute **drei Dinge am Herzen:**

- ich möchte zum einen die Bedeutung betonen, die wir der Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements älterer Menschen beimessen,
- zum zweiten möchte ich die positive Wirkung der deutsch-niederländischen Kooperation zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in beiden Ländern zeigen,

- und schließlich möchte ich einige der vielen wichtigen und zukunftsweisenden Initiativen zum bürgerschaftlichen Engagement genauer vorstellen.

Besonders aber freue ich mich darüber, dass heute viele engagierte Menschen aus den beiden Ländern teilnehmen, **die ihre persönlichen Erfahrungen einbringen können.**

Sie sind es, um die es hier geht und deshalb seien Sie besonders herzlich begrüßt!

Anrede,

Das Thema demographischer Wandel hat sich mittlerweile fest im öffentlichen Bewusstsein verankert.

Wir wissen, dass immer mehr ältere Menschen immer weniger jungen Menschen gegenüberstehen und dass dies weitreichende Folgen für das soziale Gefüge unserer Gesellschaft hat.

Zwei Zahlen machen das besonders deutlich:

- **Die Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter wird in Deutschland von derzeit ca. 50 Mio. im Jahre 2030 auf ca. 42 – 44 Mio. sinken.**
- **Und:** Die Zahl der über 80-Jährigen wird bis 2030 um mehr als 70 % steigen.

Diese demografische Situation ist in den Niederlanden und in ganz Europa nicht wesentlich anders.

Die Frage wird sein, wie wir mit diesem Wandel umgehen.

Ob und wie es uns gelingt, die Herausforderung, die darin liegt, als Chance zu begreifen.

In einem funktionierenden Dreiklang zwischen Staat – Wirtschaft – und Zivilgesellschaft liegt die Verantwortung bei allen:

den Politikern, den Unternehmen, den Entscheidungsträgern in unserem Land genauso wie dem einzelnen Individuum.

Der Wandel unserer Altersstruktur ist nicht neu.

Er wird aber – anders als noch Jahre zuvor – zunehmend öffentlich wahrgenommen.

Damit wird der Blick gelenkt auf eine Ressource, die in unserem Land immer noch viel zu wenig Beachtung findet.

Es sind die Potenziale der älteren Menschen.

Ältere Menschen haben viel zu bieten.

Man kann aber auch einiges von ihnen verlangen.

Ältere können und müssen Verantwortung übernehmen, für sich selbst, in den Familien, in der Kommune, in der Gesellschaft als Ganzes.

Noch nie hatten wir so viele Ältere, die gut ausgebildet sind, fit sind und auch bereit sind zu geben – und damit meine ich nicht nur Geld, sondern vor allem auch Zeit und Erfahrung.

Das eröffnet viele Chancen, die wir nutzen sollten.

Dafür müssen wir uns von zwei immer wieder beschriebenen Zerrbildern des Alters verabschieden:

- Den vergnügungssüchtigen Alten, die auf Kosten der jüngeren Generationen materiellen Wohlstand genießen und
- den älteren pflegebedürftigen Menschen, die knappe Ressourcen binden und eine Belastung für Ihre Angehörigen und die Gesellschaft darstellen.

Die Altersbilder in unseren Köpfen müssen demgegenüber die differenzierte Realität des Alters widerspiegeln.

Denn: Die Alten gibt es nicht. Alter bedeutet Vielfalt!

Auch eine Vielfalt von Erfahrungen und Kompetenzen, die ältere Menschen für die Gesellschaft einsetzen möchten..

Kluge Unternehmungen haben längst den „Wert“ der „alten Hasen“ in ihrem Betrieb erkannt.

Sie bieten flexible Arbeitszeitmodelle für einen sukzessiven Ausstieg aus der aktiven Erwerbszeit an und unterstützen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Beratung und Angebote für die freiwerdenden Zeitressourcen.

Wichtiges Know-how bleibt so dem Betrieb erhalten.

Aber die Potenziale Älterer werden nicht nur in den Betrieben gebraucht.

Eine lebendige Demokratie lebt davon, dass ihre Bürger sich engagieren.

Dies gilt insbesondere in einer Zeit, in der klar geworden ist, dass es der Staat sich nicht leisten kann, eine Rundumversorgung zu bieten.

Wer sich freiwillig engagiert, leistet einen Beitrag zu einer Gesellschaft, die auf Vertrauen und Solidarität, Eigeninitiative und Verantwortung setzt.

Durch den Austritt aus dem Erwerbsleben haben ältere Menschen Zeit, die sie investieren können.

Gleichzeitig bringen sie aus ihrem Berufsleben einen reichen Fundus an Wissen und Erfahrung mit.

Von Ihrem Engagement kann die Gesellschaft nur profitieren.

Unsere gemeinsame Aufgabe ist es

- dieses Engagement aufzugreifen und zu stärken und
- geeignete Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement insgesamt zu schaffen.

Ältere warten darauf, dass man sie mehr in die Verantwortung nimmt, aber sie brauchen Impulse aus der Gesellschaft, sich zu engagieren.

Das „Neue Alter“ ist keine Belastung für die Gesellschaft, sondern eine Chance für jeden einzelnen und für unser Land.

Anrede,

die genannten Herausforderungen betreffen jedoch **nicht nur Deutschland.**

Wir teilen diese mit unseren europäischen Nachbarländern, die sich mit ähnlichen Entwicklungen konfrontiert sehen.

Ich begrüße es deshalb besonders, dass wir unsere niederländischen Nachbarn für eine Kooperation gewinnen konnten.

Ohne zu übertreiben darf ich sagen:

Es lohnt sich immer zu sehen, was in den Niederlanden passiert und welche Konzepte dort entwickelt werden.

Unser gemeinsames Ziel ist es,

- im Rahmen dieser Tagung unsere **Erfahrungen auszutauschen,**
- **voneinander und miteinander zu lernen,**

Netzwerke zu bilden, die auch grenzüberschreitend wirken und

- gemeinsam zukunftssträchtige Strategien zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements für die Gegenwart und Zukunft zu entwickeln.

Diese Konferenz ist Teil der „Initiative ZivilEngagement“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Die Initiative ZivilEngagement mit dem Programm „Miteinander – Füreinander“ wird das zivilgesellschaftliche Engagement anerkennen, weiterentwickeln und stärken – nicht nur für Ältere, **sondern für alle Generationen.**

Dafür, dass wir **zuerst mit den Niederlanden** diese Fragen diskutieren, gibt es **zwei Gründe:**

- zum einen besteht zwischen unserem Haus und dem niederländischen Ministerium für Gesundheit und Wohlfahrt schon seit 1995 ein Vertrag zur Verbesserung der altenpolitischen Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern.
- Zum zweiten haben die Niederlande mit Abstand die höchste Quote freiwilliger Engagements in Europa.

Die Ziele unserer deutsch-niederländischen Kooperation wollen wir auf verschiedenen Ebenen angehen:

- auf der Ebene der Organisationen und Institutionen, die sich aktiv an der Aktivierung und Unterstützung des Engagements älterer Menschen beteiligen,
- auf der Ebene politischer Akteure, um positive Rahmenbedingungen zu schaffen,
- auf der Ebene der Forschung zum bürgerschaftlichen Engagement, z. B. um zu klären, welche Barrieren bestehen, die ältere grundsätzlich zum freiwilligen Engagement bereite Menschen davon abhalten, ihr Engagement auch zu verwirklichen,
- und selbstverständlich auch auf der Ebene der zwischenmenschlichen Kontakte der älteren engagierten deutschen und niederländischen Bürgerinnen und Bürger.

Herr Professor Naegele, der Leiter des Dortmunder Forschungsinstituts für Gerontologie, hat heute Morgen die von unserem Haus in Auftrag gegebene Expertise „Strategien zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements älterer Menschen in Deutschland und den Niederlanden“ vorgestellt.

Darin wird das **unterschiedliche Niveau bürgerschaftlichen Engagements** in den Niederlanden und in Deutschland hervorgehoben.

So gehören nach der europäischen Vergleichsstudie SHARE¹ die Niederlande mit 21% bürgerschaftlich engagierten Älteren zur Spitzengruppe in Europa.

Deutschland zählt mit 10% engagierten älteren Menschen zur Gruppe von Ländern im unteren Mittelfeld.

Deshalb wollen wir auf dieser Konferenz vergleichen:

Wo sind wir besonders gut in Deutschland?

Wo können wir noch besser werden?

¹ Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe

Was können wir von den Erfahrungen unserer Partner aus den Niederlanden lernen?

Anrede,

nach dem Freiwilligensurvey, engagieren sich in Deutschland 23 Mio. Menschen freiwillig – **das ist jede oder jeder vierte.**

Aber nichts ist so gut, dass es nicht noch besser werden kann - deswegen möchten wir noch mehr Menschen dazu motivieren, sich für Andere einzusetzen.

Hier hilft ein Blick über die Grenze zu unseren niederländischen Nachbarn.

In einer Verlautbarung des Wohlfahrtsministeriums aus dem Jahre 2006 heißt es:

„Der zentrale Grund, warum Menschen sich nicht bürgerschaftlich engagieren, ist demnach, dass sie nicht gefragt werden“.

Sie sehen:

Es geht also auch darum, welche Barrieren abgebaut werden müssen, um ältere Menschen zu gewinnen, die sich noch nicht engagieren.

Das geht nur, wenn wir die Arbeit älterer Freiwilliger stärker ins Licht der Öffentlichkeit rücken und so vermitteln:

Das, was Du tust, die Zeit, die Du gibst, ist wertvoll.

Dein Engagement kommt Dir zu Gute aber ebenso auch der Gemeinschaft.

Dazu gehört der Kontakt mit anderen jungen und alten Menschen sowie das Gefühl, gebraucht zu werden und einen wichtigen Beitrag zu leisten, aber auch sich selbst ein Stück zu verwirklichen sowie Spaß und Freude an der Tätigkeit zu haben.

Ich meine, dass die Verantwortung des Einzelnen für die Gesellschaft jedenfalls nicht mit dem Ausscheiden aus dem Berufsleben aufhört.

Wir brauchen eine Kultur selbstverständlicher Freiwilligkeit.

Und:

Ein längeres Leben zu haben sollte auch heißen, länger aktiv zu sein!

Ein gelungenes Beispiel dafür ist das niederländische Projekt „Zilveren Kracht“ (wörtlich: Silberne Kraft).

Es zeigt, wie ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in ihrem neuen Lebensabschnitt bürgerschaftliches Engagement „lernen“ können, und, wie dabei die älteren Menschen selbst, Wirtschaftsunternehmen und Freiwilligenorganisationen zusammenarbeiten können:

So besteht in den Niederlanden die Möglichkeit, dass ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer während der letzten Jahre im Beruf nicht mehr vorrangig in ihren Unternehmen arbeiten, sondern soziale Organisationen mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung unterstützen.

Und zwar auf Kosten des Arbeitgebers und im Einvernehmen mit allen Beteiligten – Beschäftigten, Arbeitgebern, Gewerkschaften, sozialen Einrichtungen.

Sie erhalten so bereits sehr früh einen Zugang zum bürgerschaftlichen Engagement, das von vielen dann auch kontinuierlich fortgeführt wird.

Zilveren Kracht moderiert und begleitet diese Prozesse beratend.

Ich würde mir wünschen, dass diese Beispiele auch in Deutschland Schule machen und hier erprobt und umgesetzt werden.

Anrede,

Was wissen wir über die Bedürfnisse der älteren Engagierten?

Sie wünschen sich Angebote, die auf ihre persönlichen Fähigkeiten und Bedürfnisse zugeschnitten sind.

Sie wollen sich weiterbilden und für ihr Engagement qualifizieren.

Genau das steht im Vordergrund der beiden sehr erfolgreichen Initiativen *Erfahrungswissen für Initiativen* und *SESAM Academie* (Niederlande).

In ganz Deutschland treffe ich seniorTrainerinnen und seniorTrainer, die mit ihrem Erfahrungswissen und ihrer neu gewonnenen Qualifikation das neue Bild des Alters in ihren Kommunen mitprägen.

Ich freue mich sehr, dass heute Vertreterinnen und Vertreter beider Initiativen hier sind – sie werden die Diskussion über die Qualifizierung älterer Engagierter bereichern.

Eine weitere wichtige Aufgabe liegt darin, Menschen mit Migrationshintergrund stärker mit in die Engagementförderung einzubeziehen.

Es bedarf aber auch einer Offenheit und der Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme im freiwilligen Engagement auf Seiten der Zuwandererfamilien.

Wir brauchen offene Türen – für alle.

ZivilEngagement bedeutet Teilhabe an der Gesellschaft und Anerkennung aus der Gesellschaft.

Diese Anerkennung stärkt die Identifikation mit unserem Land und befördert die Integration.

Engagement findet in erster Linie in den Kommunen und Gemeinden statt.

Vor allem sie sind gefordert, Zugänge zum Engagement und Orte für Engagement zu schaffen, die erkennbar, transparent und offen sind.

In den Niederlanden stehen die Kommunen stärker in der Verantwortung als in Deutschland.

Aber auch die Kommunen in Deutschland erkennen mehr und mehr den „Wert“ bürgerschaftlichen Engagements.

Diesen Umdenkungsprozess unterstützen wir mit dem **Programm „Alter schafft Neues – Aktiv im Alter“.**

Dort arbeiten wir mit vielen Partnern zusammen,
um eine soziale Bewegung zu schaffen.

Unser Ziel ist es, das Bild des aktiven Alters in den Kommunen
nachhaltig zu verankern.

In diesem Programm werden insgesamt 150 Kommunen dabei
unterstützt, neue Angebotsformen zu erproben sowie die
Motivation älterer freiwillig engagierter Menschen zu stärken.

Neben der Entwicklung neuer Angebote ist es Ziel, dass ältere
und jüngere Menschen gemeinsam darüber nachdenken,
wie sie in Zukunft in ihrer Kommune leben wollen.

Daraus sollen dann Projekte von älteren Menschen selbst
entwickelt, gestaltet und realisiert werden.

Den zwischenzeitlich über 500 Mehrgenerationenhäusern in
Deutschland gelingt es sehr gut, ältere Menschen für das
bürgerschaftliche Engagement zu motivieren.

Über 38 Prozent der ehrenamtlich Tätigen in
Mehrgenerationenhäusern sind über 50 Jahre alt.

Anrede,

Ich wünsche Ihnen einen lebhaften Austausch in den Arbeitsgruppen und im Plenum und dass wir wechselseitig viel voneinander lernen.

Aber mehr noch wünsche ich mir, dass die Ergebnisse dieser Tagung bestehende Strukturen festigen und weiterentwickeln und bereits bestehende Initiativen befruchten.

Für mich ist diese Tagung ein **wichtiger Baustein** dafür, neue Wege zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements zu gehen und ältere Menschen in das Gemeinwesen einzubeziehen.

Wir dürfen ältere Menschen nicht nur als Nutznießer von Angeboten sehen, sondern als verantwortliche Akteure, die ihre Lebensumwelt genießen, aber auch mitgestalten wollen und können.

Ich wünsche dieser Tagung einen erfolgreichen Verlauf und baue darauf, dass die deutsch-niederländische Zusammenarbeit vertieft und auf weitere altenpolitische Themen ausgedehnt wird.